Kolja Quakernack

Überwachung in China

Wie Algorithmen das chinesische Volk erziehen

digitalcourage

KURZ&MÜNDIG

Art d'Ameublement

Band 14

KOSTENFREI

„Mit dem Konzept eines Sozialkreditsystems und seinen Gefahren für die Gesellschaft werden wir auch in Deutschland noch zu tun haben – China ist international einflussreich. Das Sozialkreditsystem ist als Ganzes oder in Einzelteilen zu leicht auch in anderen Ländern implementierbar.
Der machthungrige Mensch ist zu schnell fasziniert von solchen – auf den ersten Blick vielversprechenden – Überwachungsinstrumenten.“

Kolja Quakernack

Impressum

1. Auflage 11-21, Art d'Ameublement, cc-by 4.0, ISBN 978-3934636-43-9

Autor: Kolja Quakernack, lilaowai.com

Redaktion: Katrin Schwahlen, katrinschwahlen.de

Layout: Isabel Wienold, iwi-design.de

Bildlizenzen: S. 17 Kolja Quakernack, cc by-sa 4.0, S. 31 Fabian Kurz cc-by 4.0; Kalligrafien: Kolja Quakernack
Alle weiteren Bilder: iwi-design.de, Isabel Wienold cc-by 4.0

Inhaltsverzeichnis

Datenparadies China	4
Chinas Problem mit dem Vertrauen	5
Xi Jinpings Ziele für China	6
Das Sozialkreditsystem	8
Bewertungskriterien	11
Sanktionen und Honorierungen	13
Künstliche Intelligenz im Sozialkreditsystem	16
Teststädte und Pilotsysteme	17
Die schwarze Liste	19
Probleme und Schwächen	20
Fazit	28

„Datenparadies“ China

China hat – vom entsprechenden Sichtwinkel aus betrachtet – zwei große Vorteile gegenüber dem Rest der Welt:

- Aufgrund einer Bevölkerung von über 1,5 Mrd. Menschen verfügt es über gigantische Datenströme, die täglich durch die Nutzung von Smartphones, Computern und andere Technologien generiert werden.
- China hat zunehmend die technischen Möglichkeiten, diese Datenmengen für sich zu nutzen. Chinesische Forscher.innen tragen inzwischen 43 Prozent aller globalen Forschungsbeiträge auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz (KI) bei. Mehr als 40 Prozent der weltweiten KI-Wissenschaftler.innen kommen aus der Volksrepublik. Richtig analysiert und eingesetzt, verraten die von ihnen analysierten Datenströme die Gewohnheiten der chinesischen Bevölkerung, ihre Trends, Wünsche, Ängste und vieles mehr. Chinas politische Führung will sich diese Eigenschaften zunutze machen. Mit gezielter Propaganda rechtfertigt die chinesische Regierung sämtliche ihrer Eingriffe in die Privatsphäre der chinesischen Bevölkerung. Datenschutz im westlichen Sinne ist in China nicht vorhanden.

Chinas Problem mit dem Vertrauen

Laut Staatsführer Xi Jinping fehlt es überall an Vertrauenswürdigkeit. Die daraus entstehenden Konflikte nehmen inzwischen überhand:

- Betrügereien
- Korruption und Geldwäsche
- Erschleichung von Leistungen
- Kriminalität allgemein

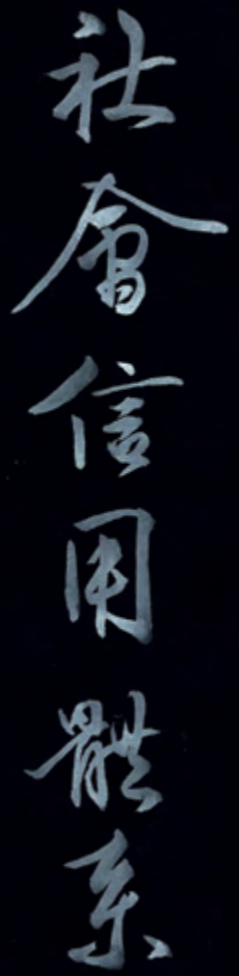
Menschen nutzen die Gutgläubigkeit ihrer Mitmenschen oft mit kriminellen Machenschaften aus und kommen gleichzeitig zu oft ungestraft davon (indem sie z.B. die Verantwortlichen bestechen). Die wahren Intentionen und die charakterlichen Eigenschaften von z.B. Vertrags- und Geschäftspartner.innen seien zu intransparent, meint die Kommunistische Partei (KP). Deswegen brauche es Möglichkeiten, Personen, Unternehmen, Institutionen etc. transparent und nachvollziehbar einschätzen zu können – um so das chinesische Volk zur Vertrauenswürdigkeit zu erziehen.

Xi Jinpings Ziele für China

- ★ vertrauenswürdige Bürger.innen und weniger Kriminalität (z.B. Korruption)
- ★ politische und gesellschaftliche Stabilität
- ★ mehr Kontrolle über die Vorgänge im eigenen Land und im Internet
- ★ wirtschaftliche, wissenschaftliche und technische Innovationen vorantreiben
- ★ die Konkurrenten im internationalen Wettbewerb ein- bzw. überholen

In Bezug auf Chinas KI-Branche forciert Xi die Entwicklung Chinas

- ▶ zur Internetmacht: In allen Teilen des Landes soll Internet ermöglicht und in vielen Teilen das 5G-Netz ausgebaut werden.
- ▶ hin zu einer vollständig digitalisierten Nation.
- ▶ zur weltweit führenden Nation in den Bereichen KI und Robotik bis 2030.



– SOZIALKREDITSYSTEM –

Das Sozialkreditsystem

Im Chinesischen heißt das Sozialkreditsystem shehui xinyong tixi 社会信用体系. Der Begriff xinyong ist doppeldeutig: Er kann einerseits „Kredit“ im Sinne des Bankenwesens bedeuten, hat aber auch die Bedeutung „Vertrauen“ im Sinne der konfuzianischen Tugend. Hier ist es ähnlich wie im Deutschen, wo sich das Wort „Kredit“ vom lateinischen „credere“ (Vertrauen) ableitet.

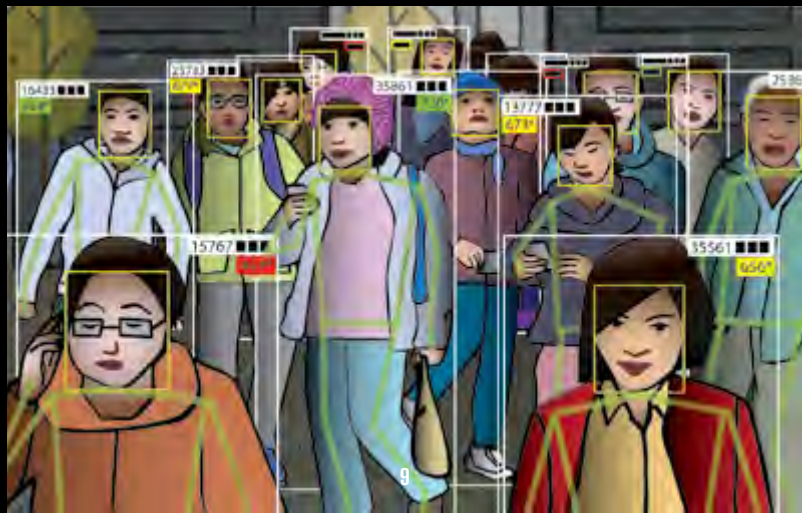
Vor dem Hintergrund des fehlenden Vertrauens in der Gesellschaft hält Xi das Sozialkreditsystem für die Lösung. Das Konzept dahinter ist einfach: Jeder Chinese, jede Chinesin startet mit dem gleichen Punkteguthaben auf einem virtuellen Konto. Das gesamte Online- und Offlineverhaltens von Individuen, Unternehmen, Behörden etc. wird ab sofort nach Vertrauens- oder Sanktionswürdigkeit beurteilt.

Onlineverhalten:

Intimste Daten wie z.B. Chatverläufe, Kontakte, Browserhistorie, Standortdaten, Onlinekäufe, Kontobewegungen, Schlaf- und Ruhezeiten etc. werden von Smartphone und anderen Endgeräten ausgespäht und gespeichert. In Echtzeit analysieren die Algorithmen des Sozialkreditsystems die Daten und etikettieren sie als „vertrauenswürdiges Verhalten“ oder „unerwünschtes Verhalten“.

Offlineverhalten:

In einer Sammelbank werden zu jeder Person Daten aus Ämtern, Behörden usw. automatisch zusammengeführt, um ein möglichst lückenloses Charakterbild der Person zu erschaffen. Aufnahmen von auf allen öffentlichen Plätzen aufgestellten Überwachungskameras, die mit neuester Software ausgestattet sind, ergänzen das Offlineprofil der Person. Gesichts-, Sprach- und sogar Gangerkennungssoftware sollen das per Kamera aufgenommene Verhalten mit einer konkreten Person der Kartei verbinden. Auch hier analysieren Algorithmen die Informationen und ordnen sie den Kategorien „vertrauenswürdig“ bzw. „unerwünscht“ zu.



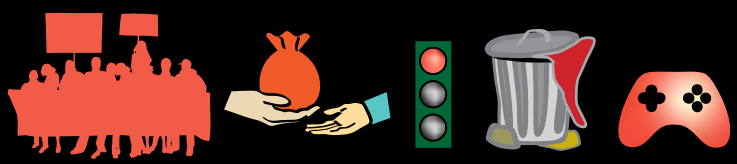
Entsprechend ihres Online- und Offlineverhaltens wird der Social Score einer Person berechnet, etwa in Form einer mehrstelligen Zahl, die den Punktestand repräsentiert.

Anreiz: Pluspunkte für vertrauenswürdiges Verhalten → Social Score steigt → Vergünstigungen und Vorteile

Sanktion: Minuspunkte für unerwünschtes Verhalten → Social Score sinkt → Sanktionen und Einschränkungen

Mithilfe dieses Systems werden die Chines.innen gezwungen, ihr Sozialverhalten zu ändern, von der Regierung unerwünschte Gewohnheiten abzulegen und ihren Lebenswandel wie gewünscht zu ändern.

2014 hat die chinesische Regierung das Sozialkreditsystem für mehrere Teststädte verbindlich eingeführt. Das aber wussten viele Einwohner.innen gar nicht. Sie wussten auch nicht, dass sie einer Teilnahme hätten widersprechen müssen. Deswegen war die Bestürzung groß, wenn sie wegen ihres Verhaltens sanktioniert wurden.



Derzeit gibt es in China nicht nur ein Sozialkreditsystem. In dutzenden Städten werden unterschiedliche Konzepte großer Techfirmen wie Alibaba und Tencent auf ihre Funktionalität getestet. Dabei werden in den verschiedenen Konzepten z.T. unterschiedliche Sanktionen und Anreize eingesetzt.

Bewertungskriterien

Welches konkrete Verhalten wie viele Plus- oder Minuspunkte genau nach sich zieht, wird geheim gehalten. Der individuelle Punktestand ist jedoch öffentlich im Internet einsehbar, damit sich jede.r über die Vertrauenswürdigkeit von Personen im eigenen Umfeld informieren kann.

Sanktioniert werden Verstöße gegen geltende Gesetze, die z.B. im Straßenverkehr gelten. Daneben gibt es aber auch einige skurrile Verhaltenskriterien, die Plus- oder Minuspunkte erzeugen können, die derzeit abgefragt werden.

Verhaltenskriterien für Plus- und Minuspunkte (Auswahl)

PLUSPUNKTE FÜR	MINUSPUNKTE FÜR
Häufige Elternbesuche	Verbreitung von Gerüchten
Einkäufe, die auf Pflichtbewusstsein schließen lassen, z.B. Baby- und Kinderkleidung, Windeln etc.	Einkäufe, die auf Unreife schließen lassen, z.B. Computerspiele
Ehrenamtliche Arbeit oder soziale Verantwortung	Drängeln und Streit suchen
Auszeichnungen bei der Arbeit oder für heroische Taten	Fehlende Mülltrennung
Blut- oder Geldspenden	Faulheit oder Trägheit im Job

Sanktionen und Honorierungen

Das Sozialkreditsystem funktioniert nach einem einfachen Mechanismus: Je weiter der Punktestand sinkt, desto drastischer werden die Sanktionen: Bewegungsradius und Handlungsspielraum werden immer mehr eingeschränkt. Die Vorteile bei steigendem Punktestand hingegen bleiben verhältnismäßig trivial.

Je nach individuellem Punktestand werden die folgenden Sanktionen bzw. Anreize wirksam:

SANKTIONEN	ANREIZE
Auslandsvisa werden verwehrt	Vereinfachte Visaanträge bei Auslandsreisen
Kauf von Flugtickets (In- und Ausland) wird verwehrt	Reiseerleichterungen, z.B. schnellerer Check-in am Flughafen
1.-Klasse-Zugtickets werden verwehrt	Bevorzugung beim Wohnungskauf
Berufliche Beförderungen werden verwehrt	Befreiung von der obligatorischen Kaution, z.B. bei Autokauf und -ausleihe
Eigenen Kindern wird der Besuch guter Schulen verwehrt	Bessere Versicherungskonditionen
Kredite, Bonuszahlungen etc. werden verwehrt	Bessere Kreditkonditionen bei Banken

Künstliche Intelligenz im Sozialkreditsystem

Die Bonität aller Bürgerinnen und Bürger zu bewerten, ist nur mit dem Einsatz modernster Technik möglich. So wird Künstliche Intelligenz zum Beispiel genutzt, um Personen zu identifizieren und zu unterscheiden:

- In öffentlichen Überwachungskameras wird Gesichtserkennungssoftware installiert. Aufgenommene Gesichter werden Personen aus einer Datenbank zugeordnet.
- Mit Hilfe von Stimmerkennungssoftware können Personen über ein Telefonat oder eine Audioaufzeichnung identifiziert werden.
- Gangerkennungssoftware macht es möglich, individuelle Körperbewegungen beim Laufen und Gehen zu erkennen und einer Person zuordnen zu können.

Durch Updates und kontinuierliche Datenzufuhr soll die KI selbstständiger werden und lernen, unabhängig vom Menschen zu arbeiten (Maschinelles Lernen).

Teststädte / Pilotsysteme

Wie viele Pilotsysteme es gibt und wo genau sie eingesetzt werden, ist nicht bekannt. Allerdings konnten bisher einige Städte als Teststädte identifiziert werden, z.B. Hangzhou (Provinz Zhejiang), Qingzhen (Guizhou), Rongcheng (Shandong), Shanghai (Sonderverwaltungszone) und Suzhou (Jiangsu).

Die Systemkonzepte unterscheiden sich z.T. stark voneinander. Ihnen allen ist jedoch gemein, dass sich die chinesische Regierung das Recht vorbehält, das lokale Sozialkreditsystem und alle daran gekoppelten Konsequenzen nach eigenem Ermessen und ohne Angaben von Gründen zu verändern und neu zu definieren – so etwa die Liste von sanktionswürdigem Verhalten.

黑名單

– SCHWARZE LISTE –

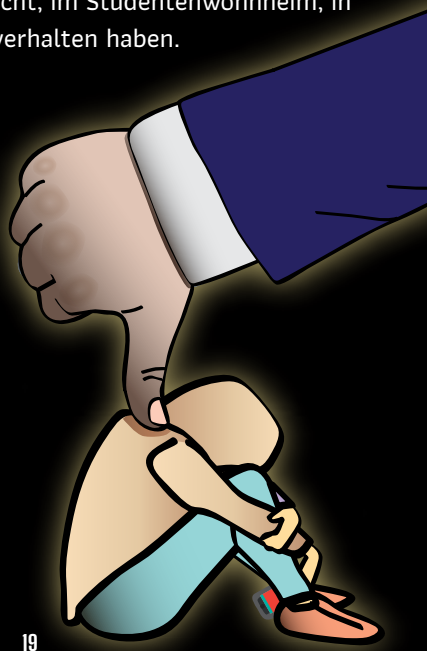
Die Schwarze Liste

„Die Vertrauenswürdigen sollen frei unter dem Himmel umherschweifen können, den Vertrauensbrechern aber soll kein einziger Schritt mehr möglich sein.“

Xi Jinping

In dieser Liste werden größtenteils Personen aufgeführt, die einer juristischen Strafzahlung nicht nachgekommen sind oder die sich vor Gericht, im Studentenwohnheim, in der U-Bahn etc. „falsch“ verhalten haben.

Bisher konnten Personen, deren Namen in der schwarzen Liste stehen, nichts tun, damit ihr Name gestrichen wird – weder in der realen Welt noch digital. Das bedeutet auch, dass die damit einhergehenden Sanktionen (meist die schwersten bzw. alle Sanktionen) nicht rückgängig gemacht werden.



Probleme und Schwächen

Wir können drei Arten von Problemen bzw. Schwächen unterscheiden, die einer verbindlichen Implementierung des Sozialkreditsystems für ganz China entgegenstehen:

- 1. Technische Mängel
- 2. Soziale und ethische Probleme
- 3. Herausforderungen für das Management

1. Technische Mängel

Die Analysesoftware zur Gesichts-, Sprach- und Gangerkennung soll im Alltag Menschen und deren Verhalten erkennen, um damit anschließend das bereits existierende Profil einer Person zu ergänzen. Allerdings ist es anfällig für falsch positive und falsch negative Alarme. Falsch positiver Alarm bedeutet, das System verkennt unschuldige Personen als Kriminelle. Falsch negativer Alarm ist gegeben, wenn z.B. eine gesuchte Person von einer Überwachungskamera nicht erkannt wird. Dadurch gibt es erhebliche Fehlerquoten.

Rechenbeispiel: Angenommen, die Gesichtserkennungssoftware filmt 10.000 Personen, unter denen sich drei Verdächtige befinden. Bei einer realistisch eingeschätzten

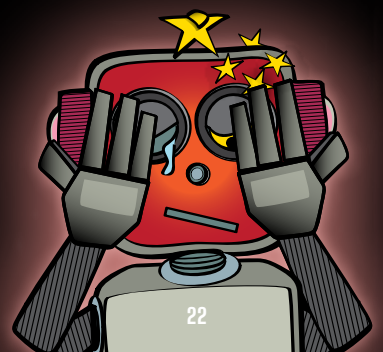
Trefferquote von 70 Prozent müssten zwei Verdächtige erkannt werden. Allerdings würden auch 20 Personen fälschlicherweise als Verdächtige eingestuft werden und damit in 91 Prozent der Fälle falschen Alarm auslösen. Die Technik ist also bei Weitem noch nicht so weit, wie uns in mitreißenden Lobeshymnen über die Vorzüge der Technik suggeriert werden soll.

Klar abgegrenzte Zahlen wie z.B. Alter, Weglängen, Preise etc. können gut miteinander verglichen werden. Das Sozialkreditsystem hat aber die Aufgabe, komplexe Vergleichsgrößen wie die Bonität zu errechnen. Dazu kommt, dass die Kriterien, aus denen die Bonität berechnet werden soll, oft relativ sind: Ab wann wird sich-hinter-vorgehaltener-Hand-kritisch-äußern als Streuen von Gerüchten bewertet? Ab wann gilt der Sohn gegenüber seinen Eltern als pietätvoll? Es stellt sich also die Frage nach Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der gewonnenen Daten. Noch dazu müssen relevante von irrelevanten Daten unterschieden werden. Derzeit fließen alle für den Algorithmus gedachten Daten in eine gigantische Cloud, die sich ausschließlich in ungenutzte, überflüssige und zum Teil fehlerhaft verarbeitete Daten unterteilt.

Menschen verstehen oft nicht, wie Rechner und Programme funktionieren. Ebenso „versteht“ eine KI oft nicht oder kann nicht umsetzen, was der Programmierer

sie ausführen lassen möchte. Der Algorithmus des Sozialkreditsystems soll einen Bonitätswert anhand vieler Daten errechnen. Die dabei ausgeführten Rechenwege sind jedoch so unübersichtlich, dass sie teilweise nicht mehr rekonstruierbar sind. Das führt dazu, dass die am Ende ausgeworfene Punktezahl für Menschen nicht nachvollziehbar ist. Dann verstehen Menschen nicht mehr, wie ihre Punktzahl zustande kommt und wo sie sich falsch verhalten haben. Das Individuum fühlt sich machtlos, ist dem System ausgeliefert und muss jederzeit damit rechnen, aufgrund intransparenter Faktoren in eine negative Bewertung abzurutschen, die entsprechende Sanktionen nach sich ziehen würde und (Stand derzeit) nicht rückgängig zu machen ist.

Funfact: Die analysierten Daten sind nur ein Bruchteil der verfügbaren Daten. Doch um dem Algorithmus noch mehr Informationen zuführen zu können, dazu ist auch die chinesische Rechenleistung zu gering.



2. Soziale und ethische Probleme

Das Sozialkreditsystem bedeutet eine Überwachung im digitalen Panoptikum.

Chinesische Bürger.innen fühlen sich gefangen und jederzeit beobachtet, während für sie das ganze Verfahren intransparent ist. Sie fühlen sich einerseits überwacht und fremdbestimmt, andererseits wird ihnen suggeriert, dass sie selbst für ihren Punktestand verantwortlich sind.

Schulden bedeuten nicht automatisch moralisches Versagen.

Auch vertrauenswürdige Menschen können ihren Job verlieren, z.B. durch Krankheit, familiäre Angelegenheiten oder wenn der Arbeitgeber insolvent ist. Es ist fragwürdig, ob ein Algorithmus solche Hintergründe erkennen und einordnen kann.

Der Wunsch nach Pluspunkten ersetzt alte Werte und Moral.

Der eigene Punktestand ist den Menschen so wichtig, dass sie nicht mehr aus Zwischenmenschlichkeit, Solidarität und Nächstenliebe handeln, sondern nur noch, um mehr Pluspunkte zu sammeln. Sie vertrauen nicht mehr den eigenen Werten, sondern ausschließlich der externen Regulierung.

Erhöhte Konkurrenz und mehr Leistungsdruck führen zu Statusstress.

Angenommen, Person A hat längere Zeit keine Negativpunkte gesammelt, Personen B und C jedoch Pluspunkte. Dann wird Person A vom System im Vergleich zu B und C automatisch herabgestuft. Außerdem werden in Zeiten des immer besser und schneller vernetzten Internets fleißige Punktesammler.innen gepriesen und -sünder öffentlich vorgeführt. Das facht innergesellschaftliche Konkurrenz, Neid und Leistungsdruck an.

Die Definition von richtigem und falschem Verhalten ist unberechenbar.

Immer wieder wurde bisher legales Verhalten als unerwünschtes Verhalten definiert. Da sich das auch rückwirkend auf den Punktestand auswirkt, kann sich niemand sicher sein, dass ihm sein heutiges, richtiges Verhalten nicht schon morgen im Nachhinein viele Minuspunkte beschert. Für die Regierung ergeben sich so neue Möglich-

keiten, um z.B. politische Feinde innerhalb der eigenen Landesgrenzen zu verfolgen, ohne dass sie sich für eine Neudefinition von Recht und Unrecht rechtfertigen muss.

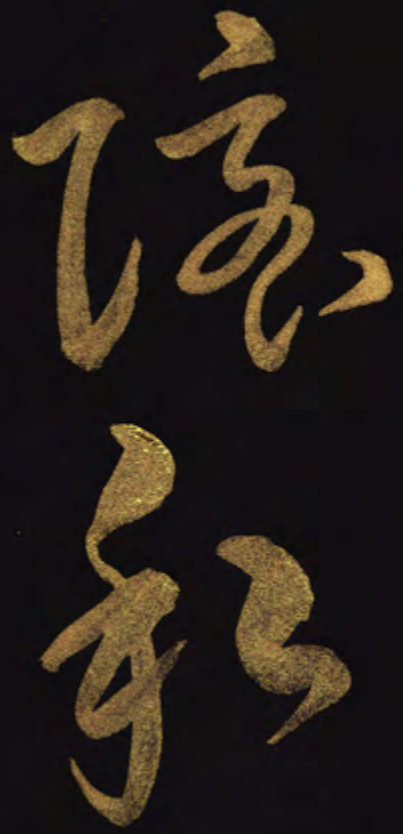
Das Sozialkreditsystem ist ein unausgereiftes, nicht objektives Testlabor an lebenden Objekten.

Kritiker.innen werden mit dem Argument mundtot gemacht, dass Daten nicht lügen. Dabei wird jedoch unterschlagen, dass die chinesische Regierung die Kriterien ändert, welches Verhalten honoriert bzw. sanktioniert wird. Da der Algorithmus von Menschen programmiert wird, beruht er de facto auf menschlichen Absichten. Er ist also nicht objektiv, sondern zutiefst subjektiv und von politischen Interessen gefärbt. Es braucht eine Art Meta-Sozialkreditsystem, damit die Kontrolleur.innen kontrolliert werden können.

3. Herausforderungen für das Management des Sozialkreditsystems

Interner Datenmissbrauch muss verhindert werden, externe Cyberangriffe müssen abgeschirmt werden.

Es müssen neue Gesetze entworfen werden, um das Sozialkreditsystem und daraus resultierende Konsequenzen für Individuen, Unternehmen, Bevölkerungsgruppen etc. rechtlich abzusichern.



Fazit

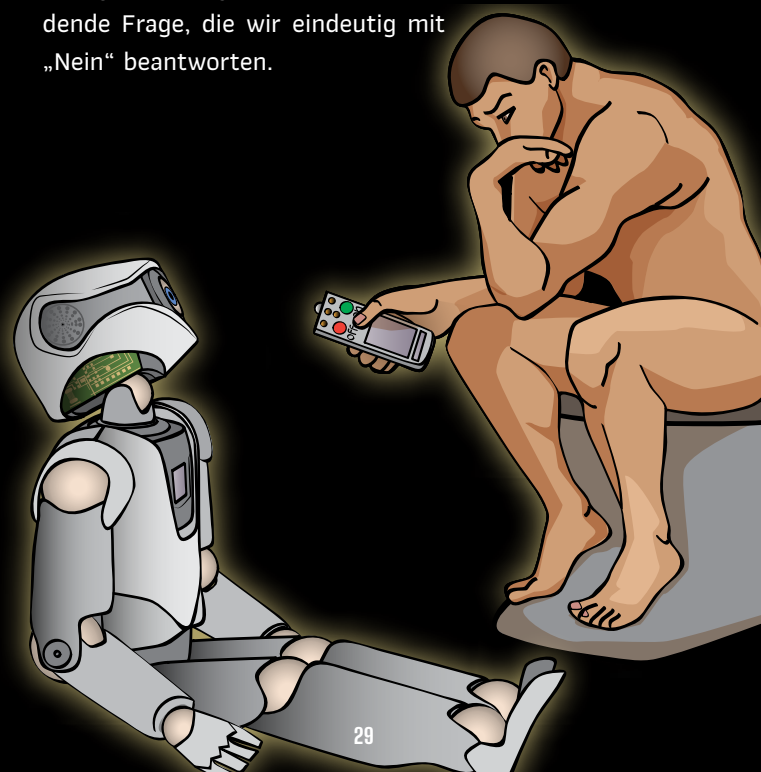
Das chinesische Sozialkreditsystem ist der bisher mächtigste Überwachungsapparat weltweit. Würde es verbindlich und landesweit eingesetzt werden, käme es vermutlich zu massivem Chaos durch behördliche Überforderung und gesellschaftliche Unzufriedenheit.

Auslöser dafür wären u.a.:

- gravierende Mängel und Unsicherheiten in der eingesetzten KI
- Leistungsdruck, Ohnmachtsgefühl und das Wissen, permanent überwacht und bewertet zu werden
- Verrohung der Moral

Dass Autokratien keine digitalen Werkzeuge brauchen, hat der Nationalsozialismus in Deutschland gezeigt. Allerdings bietet die fortschreitende Entwicklung der Künstlichen Intelligenz Autokratien heute ganz neue Möglichkeiten. Menschen ziehen sich als Überwacher zurück und schaffen Raum für technische Überwachung. So entziehen sich die Verantwortlichen der Kritik der Überwachten, indem sie scheinbar objektive Computerprogramme die Sanktionen verhängen lassen.

Ein Umerziehungsinstrument wie das chinesische Sozialkreditsystem kann nur so gut sein wie die daran gekoppelte Künstliche Intelligenz. Künstliche Intelligenz aber ist nur so gut, wie es die menschliche Forschung zulässt. Ob diese Forschung also vorangetrieben werden sollte, ob der Menschheit wirklich daran gelegen sein sollte, solch ein gruselig-umfangreiches und effizientes Überwachungswerkzeug zu perfektionieren – das ist die entscheidende Frage, die wir eindeutig mit „Nein“ beantworten.



Der Autor

Kolja Quakernack ist Sinologe (M.A.) und Philosoph (B.A.). Von 2013 bis 2017 lebte er in Shanghai. Seit 2019 arbeitet er freiberuflich als Lehrer für chinesische Kalligraphie. Bei YouTube (Kanal: Li Laowai) betreibt er das Projekt „My Name in Chinese“. Nach den Regeln der traditionellen Kalligraphie schreibt er in drei Schriftarten internationale Vornamen auf Chinesisch.

In seinem wöchentlichen Podcast CHINA AFTERPARTY erzählen Kolja Quakernack und Patrick M., ein ehemaliger Sinologiekommilitone, in gemütlicher Talk-Atmosphäre von ihren Erfahrungen in und um China – die sich zum Teil decken, zum Teil aber auch ganz unterschiedlich sind. Dabei fällt ihnen immer wieder auf, wie reich und vielseitig das Land ist, dass auch Sinologen bei Weitem nicht alles an China gut finden und dass man (so gut wie) nie verallgemeinern sollte. Verfügbar u.a. bei Spotify, Anchor, Pocket Casts und Radio Public.

🔗lilaowai.com/china-afterparty/

Weitere Infos zum Autor: 🔗lilaowai.com/person/

Die KURZ&MÜNDIG-Reihe wird herausgegeben von:

▶ digitalcourage e.V. engagiert sich seit 1987 für Grundrechte, Datenschutz und eine lebenswerte Welt im digitalen Zeitalter. Wir sind technikaffin, doch wir wehren uns dagegen, dass unsere Demokratie „verdatet und verkauft“ wird. Seit 2000 verleihen wir die BigBrother-Awards. Digitalcourage ist gemeinnützig, finanziert sich durch Spenden und lebt von viel freiwilliger Arbeit.

▶ Mehr zu unserer Arbeit finden Sie auf 🔗digitalcourage.de und 🔗bigbrotherawards.de

In der KURZ&MÜNDIG-Reihe sind bisher erschienen:

01 Digitale Mündigkeit
02 Datenschutzrechte in Schulen durchsetzen
03 Faire Websites
04 Leitlinien für digitale Bildung in Schulen
05 Uploadfilter
06 Stalking, Hass, Kontrolle
07 Homeoffice
08 Digitale Bildungsangebote selbst erstellen
09 Digitale Angiffe im Büro
10 Digitale Sicherheit für Frauenhäuser
11 Versammlungsfreiheit
12 Nichts zu verbergen?
13 Apps selbst prüfen und bewerten
14 Chinesisches Sozialkreditsystem

Dieses KURZ&MÜNDIG-Minibuch ist auch als komfortables interaktives PDF erhältlich. Es kostet nur 5,00 Euro und ist wie alle KURZ&MÜNDIG-Ausgaben (auch als Printversion) erhältlich unter: 🔗digitalcourage.de/kum

Wir sehen, was Sie gerade getan haben.

Algorithmen übernehmen die Kontrolle
über Ihr Verhalten.

Oma nicht besucht? Minuspunkte.

Am Computer spielen? Minuspunkte.

Schlecht über die Chefin reden? Minuspunkte.

Zu viele Minuspunkte gesammelt?
Kein Urlaub, keine Beförderung und keine Freiheit!

Sie beschweren sich? Minuspunkte.

**Wie automatische Überwachung Sie
und Ihr Verhalten verändert.
China macht es vor.**

Digitalcourage e.V.
Marktstraße 18 | 33602 Bielefeld
mail@digitalcourage.de | digitalcourage.de
T: +49 521 1639 1639

9 783934 636439 >
5,00 Euro
4,00 SFR
ISBN 978-3934636-43-9

digitalcourage
k&m 14 Chinesisches Sozialkreditsystem